

Handschriften / Autographen

Aufzeichnungen von August Hermann Niemeyer über seine Reise nach Dänemark.

Niemeyer, August Hermann

03.08.1798-16.09.1798

4. August 1798

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159142

In seiner Gesellschaft reiste einmal unsere ganze Familie nach Proßnitz, dem H. Guth. Ich mochte 6-7 Jahre alt sein. H. v. Lantke nahm mich mit auf sein schönes mildes Pferd. Es war mein erster Ritt. Den vergißt man nicht; zumal ein so Kühner. Damals war die brave Matrone die ich ist nach fast 40 Jahren wieder da, jung und ich ein Kind. Wo sind die Zwischenjahre hin? Und warum behält sich Das längst Bekannte so leicht, Zug für Zug? und Das Jüngere verliert so bald!

d. 11. Aug.

Am Freitag theilte ich die Stunden zwischen dem Vater und der Großmutter. Wir machten unsere Besuche bei dem H. Feldmarschall von Kalkstein, wo wir auch die vortreffliche und gegen uns so unwandelbar gute Witwe des vorigen Gouverneurs General v. Lenzfeld fanden. Ich sah da noch den H. Präsidenten von Pangerow, dessen neuer Würdigungspreis unserm Briefwechsel nicht seine schon ununterbrochene Thätigkeit vermindern konnte. Den Mittag war auch der Heimgesellschaft noch H. R. Zeltwirth, H. Pross, Holzmann und H. Reberod. Follenius (Fortsetzer des Geistespiels) gegenwärtig. Wir gingen nach Tisch zu dem Reg. Anst. Turpin, um ein neues Jelen wothelitzendes Steinsches Forte Piano zu hören, das von dem Besitzer selbst meisterhaft gespielt ward. — Hernach suchte ich mit uns bei der ausserordentlichen Hitze die Ruhe. Meine Frau half bei den Aufbereitungen der Hochzeit. Ich machte mit dem Vater und einem recht arztigen Officier H. v. Kienbusch in der Kühle einen Spaziergang nach

dem Garten. Den Abend besuchte uns H. Ratzke. Funn
mit dem wir natürlich recht viel über unsern Plan
nach Copacabanga zu gehen sprachen, wo er schon
als Enkel des Prof. Kramers lange gelebt hatte.

Während das Haus am Sonntag Morgen mit der Commis-
sion zur Hochzeit beschäftigt war, unterhielt mich eine
sehr anziehende Lecture, Bürgers Leben von Alt-
hoff, vorzüglich interessant durch mehrere eigenhändige
Aufsätze - Urkunden - der guten Bürgers. Einige schü-
nen mir so gut geschrieben, daß sie die Vergleichung
mit Rousseau zu recht anhalten. Dann besuchte ich
H. Probst Röttger und H. R. Dellbrück auf K. d. Frauen.

Die Hochzeit besuchte ich nicht, weil es gerade so
wie auf ähnlichen Hochzeiten zugeht. Die Gesellschaft
war so Personen stark. Die Trauung wurde einige
Wochen früher Freund Junke gehalten haben; nun
war es sein Nachfolger Walter. Bei Tische fielen
mir gesprächige Nachbarn und Vis à Vis zu; ein
Leutnant-director Lombard, die Fr. von v. Lengefeld u. s. w.
Nach der Mahlzeit ging ich noch auf eine Stunde
ins Schauspiel, wo man den Geburtstag des Königs
feierte. Das Stück oder Vorspiel „So opfern Herzen“
war so muthlos als sein Titel. Von dem Gesang
des Volksliedes „Heil u. K. Heil“ hatte ich auch
mehr Wirkung erwartet. Ein großer Theil der Publikum
fanden mehr Wohlgefallen an den Plattituden des
Hauptstücks „Das Mutterpfand“, zu finden. Es sollte
dort wo es den Dichter und den Schauspieler hatte
ausprechen sollen. Das war nicht ~~anzureichend~~ ^{anzureichend}. Ich brach
te die übrige Zeit besser in der Unterhaltung mit